

Ab Sommersemester 2016 wird die Dauerausstellung des Erinnerungsortes Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf um ein historisch-politisches Bildungsprogramm ergänzt. Im Sinne einer aktiven Erinnerungsarbeit möchten wir eine lebendige und nachhaltige Auseinandersetzung ermöglichen, bei der nicht nur unterschiedliche Aspekte der NS-Herrschaft, sondern auch deren Nachwirkungen sowie aktuelle Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus kritisch beleuchtet werden.

Mit vielfältigen Bildungsangeboten bietet die Hochschule Düsseldorf auf einem historisch denkwürdigen Gelände Raum und Gelegenheiten für Erinnerung, Information, Begegnung und Diskussion. Durch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen wollen wir den Erinnerungsort als Bildungspartner langfristig verankern sowie in Stadt und Region vernetzen.

Das Bildungsprogramm startet mit regelmäßigen Führungen durch den Erinnerungsort sowie einer Vortragsreihe. Dabei werden neuere Erkenntnisse der historischen Forschung zur NS-Geschichte und ihren Folgen bis hin zu aktuellen Formen der Ausgrenzung und des Rassismus vorgestellt und diskutiert.

Die Vorträge, die jeweils donnerstags von 18.30h bis 20.00h stattfinden, richten sich an alle Studierenden, Hochschulangehörigen sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Veranstaltungsort
Hochschule Düsseldorf
Gebäude 3, Raum 1.001
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Eintritt frei

Anmeldung
Die Lesung mit Randi Crott findet in der Bibliothek (Geb. 1) statt. Hierfür ist eine Anmeldung erforderlich.

Anfahrt
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
S-Bahnen S1, S6 oder S11, Straßenbahn 701
Busse 733, 752, 754, 756, 758 und 834
bis Düsseldorf Derendorf (S)
Straßenbahn 704 bis Rather Straße/Hochschule
Zufahrt zur Tiefgarage über Toulouser Allee

Kontakt
Dr. Joachim Schröder
Präsidiumsbeauftragter
für den Erinnerungsort
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de
Fon: 0211 / 4351 3370

erinnerungsort-duesseldorf.de



Erinnerungsort Alter Schlachthof
Hochschule Düsseldorf

Erinnern heißt Handeln
Düsseldorfer Vorträge zu
Nazismus und Rassismus I

Sommersemester 2016

Programm			
14.04.2016 18:30h	Joachim Schröder (Düsseldorf) Der Erinnerungsort an der Hochschule Düsseldorf	Mit einer Einführung zur Geschichte und Bedeutung des ehemaligen Schlachthofes als Sammelstelle vor den Deportationen sowie Erläuterungen zur Dauerausstellung am historischen Ort eröffnet Dr. Joachim Schröder , Historiker und Präsidiumsbeauftragter für den Erinnerungsort, die Vortragsreihe.	Der Münchener Historiker Maximilian Strnad stellt am Beispiel der Düsseldorfer Juden aus „Mischehen“ seine aktuellen Recherchen zur Verfolgung der deutschen Juden in der Endphase des „Dritten Reiches“ vor. Mitte September 1944 wurden etwa 1.000 jüdische EhepartnerInnen aus Düsseldorf, Essen, Köln, Aachen und Westfalen über die Arbeitslager der Organisation Todt sowie das Sammellager im Jüdischen Krankenhaus Berlin in das Ghetto Theresienstadt deportiert – etwa 250 von ihnen über den Düsseldorfer Schlachthof.
28.04.2016 18.30h	Hildegard Jakobs (Düsseldorf) Die erste Deportation ins Ghetto Litzmannstadt (Łódź), 27.10.1941	Am 27. Oktober 1941 verließ der erste Deportationszug Düsseldorf. Er führte in das Ghetto Litzmannstadt. Von den 1.003 Deportierten erlebten nur 13 die Befreiung. In einem langjährigen Forschungsprojekt ist Hildegard Jakobs , stellvertretende Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, den Spuren dieser Menschen gefolgt und hat Fotografien, Briefe und Dokumente zusammengetragen. Sie berichtet vom Alltag im zweitgrößten Ghetto des Deutschen Reiches, von den Erfahrungen der Menschen, ihrem Leid und ihren Überlebenshoffnungen.	
12.05.2016 18.30h	Claudia Flümman (Krefeld) „... doch nicht bei uns in Krefeld! “ Arisierung, Enteignung und Wiedergutmachung in der Samt- und Seidenstadt, 1933 - 1963	Die Krefelder Historikern Dr. Claudia Flümman recherchierte jahrelang zur NS-Geschichte ihrer Heimatstadt und legte 2015 dazu eine bemerkenswerte Studie vor. In ihrem Vortrag erläutert sie, wie die wirtschaftliche Existenz der Krefelder Juden durch die Finanzbehörden zerstört wurde, wie sich die Krefelder Bevölkerung auf Kosten der jüdischen BürgerInnen bereicherte und welche Auseinandersetzungen die wenigen Überlebenden oder die Angehörigen der Ermordeten bei der sogenannten Wiedergutmachung erlebten.	Dr. Emily Ngubia Kessé , Neurowissenschaftlerin und Dozentin an der Humboldt Universität Berlin, beleuchtet eine aktuelle und bisher noch wenig beachtete Realität: den offenen oder auch versteckten Rassismus an Hochschulen. Rassismus als Realität in Deutschland anzuerkennen ist noch immer schwierig und wird weiterhin vor allem kleingeredet oder ignoriert. Die Referentin zeigt differenziert, wie sehr dies gerade auch im deutschen Bildungssystem traurige Alltagspraxis ist. Die strukturelle Dimension des Rassismus und seine Konsequenzen für die Erfahrung Schwarzer StudentInnen und StudentInnen of Color in deutschen Universitäten werden beleuchtet.
02.06.2016 18.30h	Randi Crott (Köln) „ Erzähl es niemandem! “ Die Liebesgeschichte meiner Eltern (Lesung)		
16.06.2016 18.30h	Maximilian Strnad (München) Die Verfolgung und Deportation der Juden aus „Mischehen“ in der Endkriegsphase		Die Historikerin Andrea Erkenbrecher präsentiert ihre Forschungsergebnisse zu dem Massaker im französischen Oradour-sur-Glane. Dort ermordeten am 10. Juni 1944 Soldaten der SS-Division „Das Reich“ 642 Menschen, plünderten das Dorf und brannten es nieder. An der Spitze der SS-Division stand der spätere Düsseldorfer Bauunternehmer Heinrich Lammerding, der 1971 verstarb, ohne jemals für die unter seiner Führung begangenen Verbrechen verurteilt worden zu sein. Andrea Erkenbrecher ist Sachverständige in einem Ermittlungsverfahren der Dortmunder Staatsanwaltschaft zum Massaker von Oradour.
30.06.2016 18.30h	Emily Ngubia Kessé (Berlin) Eingeschrieben. Zeichen setzen gegen Rassismus an deutschen Hochschulen	Randi Crott , Journalistin und WDR-Moderatorin, erzählt gemeinsam mit ihrer norwegischen Mutter die dramatische, politische und anrührende Liebesgeschichte ihrer Eltern. Sie beginnt vor 40 Jahren, als die 18-jährige Randi von ihrer Mutter erfährt, dass die deutsche Großmutter Jüdin war. Die Mutter bittet ihre Tochter, mit niemandem darüber zu sprechen. Vor 70 Jahren in Norwegen musste sie dieses Geheimnis ebenfalls für sich behalten. Es ist eine Geschichte, in der auch der Schlachthof Derendorf einer der Schauplätze ist.	
14.07.2016 18.30h	Andrea Erkenbrecher (Karlsruhe) Das Massaker von Oradour, die bundesdeutsche Justiz und der Düsseldorfer Bauunternehmer Heinrich Lammerding		